

Was bedeutet das Jetzt?

Vernissage In der Galerie Hollabolla in Eschen wurde gestern die neue Ausstellung vom Multimediakünstler Arno Oehri eröffnet. Zu sehen sind 144 bemalte Jass-Schiefertafeln, welche als Fenster zur Gegenwart von persönlichen Momenten und Eindrücken erzählen.

VON MARTINA MORGER

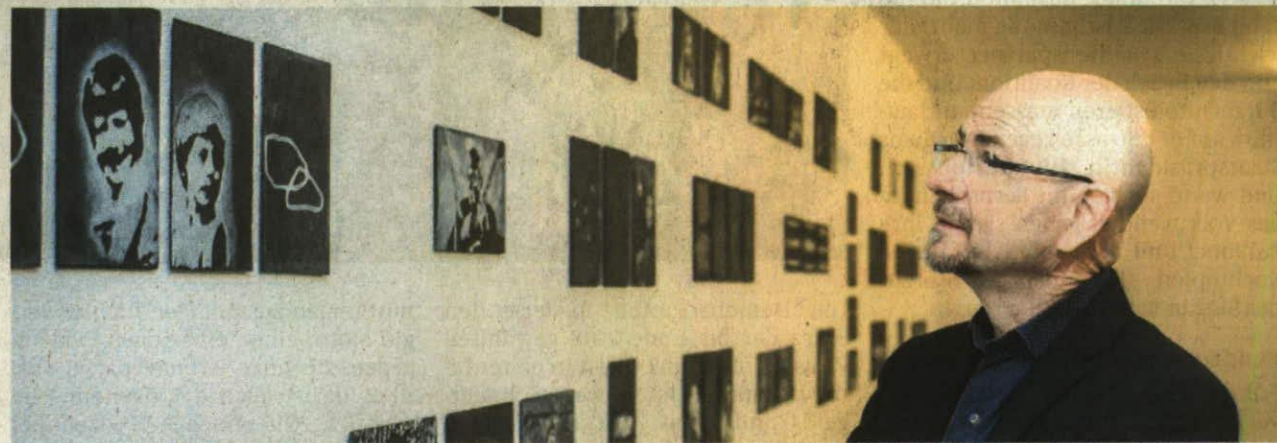
Die ersten Worte der Vernissagerede von Johannes Inama lassen nicht kalt und mit der Frage, was das Jetzt bedeutet oder die Gegenwart eigentlich ist, hält man das erste Mal inne. Die Ausdrücke «Jo gad!» oder «Glei!» kommen in den Sinn und die Kunst der Ausdehnung dieses Moments beherrscht jeder in Perfektion. Doch was heisst das Hier und Jetzt aus einer künstlerischen oder besser gesagt forschenden Perspektive? Wie

kann man hier die Zeit dehnen oder ins Jetzt holen?

Schieferspiele

Für den Hang zum Skizzenhaften und Experimentellen ist Arno Oehri bekannt und zelebriert schon mit dem Titel «now» die Ästhetik des Flüchtigen. Die Motive sind diesmal figürlicher, es finden sich aber auch abstrakte Elemente sowie Tafeln in ihrer mehrheitlich rohen Form, welche als «Leerräume» die kombinierten Portraits und organischen Formen atmen lassen.

Die Haptik des Schiefers ist jedem entweder aus der Schule oder vom Jassen bekannt. Das Material selbst ist schon Grundlage zu einem spielerischen Umgang mit dem Thema. Oehri hat dabei einen sehr sinnlichen Arbeitsansatz, er agiert aus einer Intuition heraus. Nie ist der Moment der Kreation willkürlich, sondern lässt sich eher als gesteuerter Zufall beschreiben und ist somit ein authentisches Abbild aus dem Moment heraus. Ein paar seiner Werke



Künstler Arno Oehri stellt seine Werke aktuell in der Galerie Hollabolla in Eschen aus. (Foto: Michael Zanghellini)

betitelt Oehri mit «meditation», «verschränkung» oder «ungeschehen» und weist damit schon auf die beabsichtigte Umwälzung des traditionellen Zeitwahrnehmens hin.

Ungeschehen?

Wissenschaftlich Versierte denken bei den in sich verschlungenen Schleifenmotiven vielleicht an die Knotentheorie oder verlieren sich in quantenmechanischen Überlegungen zur Raumzeit. Andere nehmen

eher die Strukturen des Schiefers und die hinterlassenden Schlieren der Kreide wahr. Jeder hat eine andere Wahrnehmung und für jeden stehen andere Aspekte und Elemente im Vordergrund. Was aber in der Wahrnehmung fast allen gemeinsam ist, dass die Zeit in eine Richtung und nicht wieder zurück fließen kann. Die moderne Physik widerlegt dieses Gefühl und zeigt, dass traditionelle Kausalketten in kleineren Dimensionen keine Gültigkeit haben.

Auch Arno Oehri stellt dieses Gefühl der Zeitlichkeit in Frage und wirft neue Fragen der Zeitlichkeit in den Raum. Die Schleier der Kreide vernebeln aber keinesfalls die Sicht, sondern reiben an der traditionellen Zeitwahrnehmung, und am Ende der Vernissage merkt man, dass dieses «now» dann doch wieder einmal fast zwei Stunden gedauert hat.

Weitere Informationen unter: www.hollabolla.li

Volkstblatt

Montag 14. März 2016

S'9